

Obauus=Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnement:
Monatlich 85 Pf. einschließlich
Bringerlohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1,05 M., monatlich 35 Pf.
Fr. Mittwoch u. Samstag.

Insetate:
Vokalinsätze 10 Pf. die ein-
spaltige Garnondzelle; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Petitzelle. Reklamen 20 Pf.
die Tertzelle.

Nr. 22.

Friedrichsdorf i. T., den 18. März 1916.

10. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zum letzten Male zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die ent-
eigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing
und Reinnickel bis zum 31. März d. J.
völlig auf dem Bürgermeisteramt hier ab-
geliefert sein müssen.

Wer bis zu diesem Termine die über-
eigneten Gegenstände nicht abgeliefert hat,
macht sich strafbar; außerdem erfolgt die
zwangsläufige Abholung durch die beauftragte
Behörde.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.
Der Bürgermeister.
J. V.: Foucar.

Bekanntmachung

Nachdem seitens des Königlichen Land-
ratsamtes das Verbot der Abhaltung von
Schweinemärkten und von Kindviehmärkten
aufgehoben worden ist, werden von nun an
wieder die Bieh- und Schweinemärkte an
den vorgesehenen Markttagen abgehalten.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.
Der Bürgermeister.
J. V.: Foucar

Bekanntmachung

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung
über die Regelung der Kartoffelpreise vom
28. Oktober 1915 Reichs-Gesetzblatt S. 711

in der Fassung vom 2. März 1916 (Reichs-
Gesetzbl. S. 140) wird hiermit für den Klein-
handel mit Kartoffeln, das heißt für den Ver-
kauf an den Verbraucher, soweit er nicht
Mengen von mehr als 500 Kilogramm zum
Gegenstand hat, nach Anhörung von Sach-
verständigen für den Oberaumskreis mit
Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H.
der Höchstpreis für beste ausgelesene Speisekar-
toffeln wie folgt festgesetzt:

I.

10,30 M. für 100 Kilogramm (1 Malter) bei
Abholung vom Lager des
Kartoffelerzeugers.

10,70 M. für 100 Kilogramm (1 Malter) bei
freier Anlieferung in die
Wohnung des Käufers
sowie beim Verkaufe auf
dem Markte und in den
Läden.

Im Kleinhandel bis zu 50 Kilogramm
beträgt der Preis höchstens 59 Pf. für 5
Kilogramm (10 Pf.).

II.

Beginnend mit dem 15. April 1916 er-
höhen sich am 15. jeden Monats, lehmalig
am 15. Juni, die Preise um 5 M. für die
Tonne (50 Pf.) für 100 Kilogramm (1 Malter).

III.

Die vorstehend festgesetzten Höchstpreise
gelten nicht für Frühkartoffeln aus der Ernte
1916. Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln
neuer Ernte, die vor dem 15. August geliefert
werden.

IV.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne
des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4.
August 1914 in der Fassung der Bekannt-
machung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-
Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Be-
kanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 25) und vom 23 September 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 603) mit den in der Ver-
ordnung des Stellvertretenden Reichskanzlers
vom 26. Februar 1916 vorgesehenen Ein-
schränkungen. Ein Verstoß gegen die vorge-
nannten Bestimmungen wird gemäß § 4 des
Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafen
bis zu 3000 Mark oder im Unvermögens-
falle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten be-
straft.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. März
1916 in Kraft.

Bad Homburg, den 9. März 1916.

Der Kreisausschuß.

J. V.: v. Vermus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

Köppern, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)
Seine „Frühjahrsoffensive“, — wie sie
der Franzose nennt, — hat er dieses Jahr

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Geinborg.
(Nachdruck verboten.)

Er empfand ihr Verhalten einzig als
jungfräuliche Scheu, und er war zartmündig
genug, sie nicht mit stürmischen Bärlichkeiten
zu verwirren.

„Meine liebe, geliebte Margarete!“ flüsterte er. „Ich kann ja die Größe meines Glückes
noch gar nicht fassen und begreifen. Es ist
mir wie ein herrlicher Traum, aus dem ich
sogleich zu einer desto traurigeren Wirklichkeit
zu erwachen werde.“

Sie hatte sich sanft aus seinem Arm ge-
 löst, und aufhorchend wandte sie den Kopf
 gegen die Tür.

„Ich höre den Vater kommen. Willst
du schon heute mit ihm sprechen, Heinz?“

„Wenn du mir die Erlaubnis dazu
gibst — —“

„Ja — ja! — Aber vergiß nicht, daß
du mir versprochen hast, mich in deinem Va-
gabentzug mitzunehmen. Wenn Papa in
unser Verlöbnis willigt, hast du ein Recht,
auch dazu seine Zustimmung zu fordern.“

Leicht wie einen Hauch fühlte er ihre
weichen Lippen auf seiner Wange. Dann
war sie aus dem Zimmer.

Im nächsten Augenblick stand der Sani-

tätsrat vor ihm und streckte ihm mit gewohnter Herzlichkeit seine Hand entgegen.

„Willkommen, mein Junge! — Aber
was ist denn das? Man führt dich hier
mutterseelenallein? Wo ist denn Margarete?“

„Sie hat mich soeben verlassen, Onkel,
weil sie mir Gelegenheit geben wollte, allein
mit dir zu sprechen.“

Doktor Willim blickte verwundert drein.

„Nun? Das klingt ja ganz feierlich.
Was gibt es denn, Heinz?“

„Wir haben uns eben verlobt, Onkel —
unter der Voraussetzung deiner Zustimmung
natürlich, um die ich dich hiermit recht herzlich
gebeten haben möchte.“

Ein paar Sekunden brauchte der Sani-
tätsrat freilich, um seiner Überraschung Herr
zu werden. Dann aber lachte er herhaft und
fröhlich auf.

„Da soll noch einer kommen und mir
sagen, daß er sich darauf versteht, in dem
Herzen seiner Tochter zu lesen! — Kleine ver-
teufelte Sphinge sind sie alle miteinander —
diese Weiber! Aber was meine Zustimmung
betrifft — mit tausend Freuden ist sie ge-
geben, mein lieber, wackerer Junge! Auch
ohne deine Eisernen Kreuze da würde ich dir
das Mädel unbedenklich anvertraut haben —
jetzt aber macht es mich stolz, sie dir zu geben.
Hoffentlich bringt sie es fertig dich so glücklich
zu machen, wie du's verdienst.“

„Unnigsten Dank, lieber Onkel! Aber
ich denke, es handelt sich viel mehr darum,
daß ich Margarete glücklich mache. Und ich
verpfänden dir mein Wort, daß dies fortan
meine einzige Lebensaufgabe sein wird.“

„Na — na! Ein rechter Mann hat
schließlich auch noch was anderes zu tun als
einzig auf die Glückseligkeit seiner kleinen
Frau bedacht zu sein. Und ich bin, wie ge-
sagt, in dieser Hinsicht ganz unbesorgt. Dem
Himmel sei Dank, daß ich endlich die Sorge
vom Herzen habe, sie könnte eines Tages an
den Unrechten geraten. Aber wo bleibt sie
denn? Sie hat doch wahrhaftig nicht nötig,
sich wegen dieser Wahl ihres Herzens vor mir
zu verstecken.“

Er wollte zur Tür, um Margarete zu
rufen, aber Heinz hielt ihn zurück.

„Noch einen Augenblick, Onkel! Ich habe
zuvor noch eine Zusage zu erfüllen, die ich
Margarete gegeben.“

„Also heraus mit der Sprache! Sie hat
ja, wie es scheint, sehr frühzeitig angefangen,
dich dienstwillig zu machen.“

„Du weißt bereits, um was es sich handelt.
Sie hat den Wunsch, als Pflegerin hinaus
ins Feld zu gehen. Und ich fürchte, daß es
sie sehr unglücklich machen würde, wenn sie
auf die Erfüllung dieses Wunsches verzichten
müsste.“

Fortsetzung folgt.

begonnen — dadurch, daß er rückwärts rennt; — früher als er selbst er wünschte, — sing die Sache diesmal an, — weil der Deutsche es bis heute — leider nicht begreifen kann, — daß es seine Pflicht sein müßte — brav zu warten jederzeit — mit den eignen Feldzugspänen — bis der Franzmann auch so weit. — Heulend, kläffend, ganz wie immer, — sieht man jezo in Paris — alle Zeitungshelden schimpfen — auf den umgedrehten Spieß, — und aus allem ihrem Gettern — hört man deutlich doch heraus: — diesmal packt die ärgsten Schreier — vor der Zukunft doch der Graus. — Allzulange hat dem Welschen — man die Ruhe schon vergönnt, — darum war es zu begrüßen, — daß er uns mal wieder kennt, — daß er nicht vergessen lerne — wie wir dreinzu schlagen pflegen — und noch lange nicht die Hände — in den Schoß untätig legen. — Auch dem Leser, dem die Gabe — froher Zukunftshoffnung fehlt, — scheinen dennoch jetzt die Tage — von Verdun wohl bald gezählt, — und die Folgen dieses Sieges — werden gleichfalls bald sich zeigen, — wenn wir unsren Gegnern wieder — kräftig auf den Rücken steigen — und trotz allen Hindernissen — den Erfolg zu nützen wissen.

Walter-Walter.

Wiegensied.

Schlaf, mein Kind, — durchs Fenster schaut die Nacht, —
Doch dein Vater, der hält treue Wacht, —
Darfst dich in dein weiches Bettlein legen, —
Er steht draußen nachts in Sturm und Regen.

Das Gewehr in frosterstarter Hand
Schüttet er dort sein deutsches Vaterland
Und sein Kind, das gute, kleine, brave,
Dass es ruhig trotz der Feinde schlaf!

Viele Kinder gibts im Deutschen Reich,
Ihre Väter wachen, deinem gleich,
Dass der böse Feind sie nicht erschrecke
Und mit Brand und Mord sie gräßlich wecke.

Schlaf, mein Knabe, schlaf ruhig ein,
Denn das wird ja nie und nimmer sein!
Habe du nicht Angst, — wisch ab die Zähnen, —
Bet, daß all die Väter wiederkehren!

J. Linberg.

Keine Osterliebesgaben ins Feld.

Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterliebesgaben-Sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zur Zeit gebotenen Sparsamkeit wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Wurstwaren usw., zu verschicken.

Locales.

Friedrichsdorf, den 11. März.

Lichtbildvortrag. Mittwoch, den 22. März veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Hansa-Bundes im Gasthaus zum Adler abends 8^{1/2} Uhr einen Lichtbildvortrag. Herr Syndikus Brand Berlin, wird an der Hand einer Reihe sehr interessanter Lichtbilder einen Vortrag über „Land, Leute und Wirtschaftsleben in den besetzten feindlichen Gebieten“ halten. Die Lichtbilder geben nicht nur Aufschluß über die Statistik in den betreffenden feindlichen Landesteilen, sondern führen uns auch sowohl das Leben unserer Soldaten als auch der Landeseinwohner vor Augen und zeigen uns die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der in Frage kommenden Gegenenden. Die Lichtbilder sind zu großem Teil nach Originalaufnahmen des Photographen A. Kühlewind aus Königsberg i. Pr. (Vertreter Gebr. Haedel, Berlin, Königgräßerstr. 19) und von der Gesellschaft zur Verbreitung für Volksbildung und die statistischen Tabellen ebenfalls mit besonderer Sorgfalt nach amt-

lichem Material hergestellt. Der Vortrag wird in einer großen Anzahl von Ortsgruppen des Hansa-Bundes von nahmhaften Rednern gehalten und dürfte viel Neues und Interessantes bieten.

Vortrag Friedrich Naumann. In der öffentlichen Versammlung am Sonntag, den 26. März, die der Hansa-Bund Frankfurt a. M. veranstaltet, wird der Redner die Geschichte Mitteleuropas und die Folgen des gemeinsamen Krieges für Deutschland und Österreich-Ungarn behandeln und die Möglichkeit des Mitteleuropäischen Staatsverbandes darlegen. Der Vortrag, der in Berlin und Wien bei den Reichsbehörden regstem Interesse begegnet ist, behandelt außer den gemeinsamen Kriegswirtschaftsproblemen vor allem die in Zukunft notwendigen einheitlichen Verfassungsfragen, die Arbeitscharaktere der beiden Länder, die Möglichkeit eines Ausgleiches der konfessionellen und nationalen Fragen und die gewünschte Wirtschaftsgemeinschaft. Eintrittskarten (für Mitglieder zu ermäßigten Preisen) sind in der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes, (E. Privat) hier erhältlich.

Köppern, den 18. März.

Gemeindevertreterwahlen. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Gemeindevertreter wurden gewählt: In der III. Klasse, die Herren Wilh. Roth Werkmeister, H. C. Ludwig Rechtskonsulent. In der II. Klasse, Mezgermeister Ludwig Philipp See. In der I. Klasse, Fabrikant Rudolf Foucar.

Hederich, Aderssen, Disteln. Kornblumen und sonstige Unkräuter werden zweitmäßig vernichtet durch Anwendung von feingemahlenem Kainit (Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens). Voller Wirkung ist nur zu erzielen, wenn das Ausspreuen nach genauer Vorschrift erfolgt. Man streue pro Morgen 4 8tr. an einem hellen sonnigen Tage, frühmorgens, wenn die Blätter noch taunah sind. Vielsach wird der Fehler gemacht, daß das Ausspreuen zu spät z. B. bei der Hederichblüte geschieht, wodurch die Wirkung stark in Frage gestellt wird und häufig gänzlich ausbleibt. Der günstigste Moment ist die Zeit, wo der Hederich das 3. bis 5. Blatt angesetzt hat, dann wird man schon nach einigen Stunden das Vernichtungswerk des feingemahlenen Kainits beobachten können.

Die Freigabe für den Kleinverkauf nach § 6 der Bekanntmachungen W. M. 1000/11. 15. R. R. II und W. M. 1300/12. 15. R. R. II. (Amliche Erläuterung.) Beim Webstoffmeldeamt laufen ununterbrochen Anfragen ein, aus denen hervorgeht, daß die §§ 6 der Bekanntmachung W. M. 1000/11. 15. R. R. II. und W. M. 1300/12. 15. R. R. II. in weiten Kreisen des Publikums nicht richtig verstanden werden. Darauf dürfte auch zurückzuführen sein, daß bisher eine im Verhältnis zu den vorhandenen Borräten geringe Zahl von Meldungen beim Webstoffmeldeamt eingegangen ist; das spätere Eintreffen der Meldungen wird u. a., was jedenfalls nicht beabsichtigt ist, für die beteiligten Handelskreise den Nachteil haben, daß die gestellten und zu erwartenden Freigabeanträge erst später bearbeitet und entschieden werden können. Um eine Beschleunigung im Interesse der beteiligten Personen herbeizuführen, sollen daher die angeführten Paragraphen zusammenfassend noch einmal erläutert werden. Unbedingte Voraussetzung für den Verkauf freigegebener Borräte ist: a) daß die freigegebenen Borräte unmittelbar an Verbraucher, und nur in Mengen von nicht mehr als einem halben Stilck bzw. einem halben Dutzend veräußert werden, b) daß der Verkaufspreis den zuletzt vor dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung tatsächlich erzielten Preis nicht übersteigt. Freigabe zum Kleinverkauf soll auch für Fabrikanten

und Großhändler Platz greifen, welche die freigegebenen Borräte ebenfalls in Mengen bis zu einem halben Stilck zu einem halben Dutzend veräußern. „Unter“ ist hier gleichbedeutend mit „mehr als“. Im Sinne der beiden bezeichneten Verordnungen ist als „braucher“ nicht nur das laufende Pub und die Konfektionsbetriebe, sondern der legitime Großhändler bzw. Kleinbetrieb anzusehen. Im übrigen ist zwischen beiden Bekanntmachungen zu unterscheiden. Die Höhe der Mindestvorräte der durch die Bekanntmachung W. M. 1000/11. 15. R. R. II. verordneten Gegenstände ergibt sich aus der Übersichtstafel Spalte 8. Die Borräte sind nicht nur für die einzigt, daß Gruppen verschieden, sondern weichen teilweise für die in den einzelnen Gruppen zusammengefaßten Gegenstände in der von einander ab. Will jemand wissen und was er verkaufen darf, so muß er handeln und was er verkaufen darf, so muß er handeln und diese verzeichnen. Beigt. pro dabei, daß die Mindestvorräte, wie sie in der Übersichtstafel angegeben sind, nicht neu werden, so darf er die Gegenstände verkaufen. Bei Berechnung der „Mindestvorräte“ sind die Worte „Borräte ein und der Person“ dahin aufzufassen, daß jede in Ur selbstständige Buchführung mit besondere Geschäftsbuchführung besitzende Betriebe einer Firma als besondere Person gilt. Begriff „ein und dieselbe Qualität“ ist in sechs halb der einzelnen Gruppen verschieden. Schiedene Farbe macht nur bei Oberbekleidung verschiedene Qualitäten. Es ist Betrieb nach Sprach- und Handelsgebrauch zu scheiden. Wenn aus denselben Rohgen, Aquas durch Veredelung und Ausfärbung abgrau schiedene Fertigwaren hergestellt sind — ein Kronings, ein anderes Mal Dowlas —, sind diese als verschiedene Qualitäten anzusehen. Ergibt sich bei der Bestandsaufnahme, daß der Mindestvorrat überschritten ist, so ist folgendes Rechenverfahren fest, was die Mitglieder verkaufen darf: Man ziehe von gegen festgestellten Vorrat denjenigen Betrag ab, welcher in der Übersichtstafel als Mindestvorrat angegeben ist. Der ermittelte Betrag ist als dann für den Verkauf frei, darf jedoch auf keinen Fall mehr verkaufen als in der Übersichtstafel als Mindestvorrat angegeben ist. Ist der ermittelte Rest daher größer, so ist davon nur der sogenannte Mindestvorrat von der Beschaffung abzuziehen. Dieser darf nur einmal verkauft und nicht etwa neu aufgefüllt werden. Auf den ersten Blick umständlich erscheinendes Verfahren war nicht zu umgehen. Die Militärverwaltung ist als Großverbraucher in der Lage, solche kleinen Mengen und Schnitte zu verbrauchen, wie sie Handel und Verkehr mit Leichtigkeit aufnehmen können. Es mußten daher bestimmte Mindestvorräte festgesetzt werden, die für die Militärverwaltung bei zweitmäßiger Wirtschaft in Betracht kommen. Hätte die Militärverwaltung bei einem Vorrat von 920 m Sandstoffs von denen 900 m als Mindestvorrat gegeben, so wäre diese kleine Menge für Zwecke der Heeresverwaltung vollkommen unbrauchbar gewesen. Bei dem eingeschlagenen Verfahren erhält die Militärverwaltung — gegen Entschädigung des Eigentümers — 900 m, die sie zweitmäßig wenden kann, während der Eigentümer 20 m für den Kleinhandel zurückbehält. Diese unter den heutigen Verhältnissen jede Schwierigkeit absehen kann. Bei den die Bekanntmachung W. M. 1300/12. 15. R. R. II. beschafften Gegenständen sind stets bestimmte Mengen, wie sie im § 6 einzeln angegeben sind, für den Kleinverkauf frei. Es kommt dabei nicht darauf ob der Gesamtbestand der Borräte die angegebene Zahl erreicht oder nicht. Es ist zu beiden Bekanntmachungen noch hingewiesen, daß die vorstehenden Erläu-

... nur darlegen sollen, was von den Befehlshabern für den Verlust freigegeben ist. Dagegen bestehen für die Bevölkerung zur Aumeldung der Gegen mit besondere Vorschriften die aus den ehemaligen Antrittsmachungen ersichtlich sind. ... Kampf unseren Feinden im Felde und auf Felde muß in diesen ernsten Zeiten die Leidenschaft sein. Auf dem Felde richtet unter leidenschaftlichen Kulturspuren mancherorts das Unwissen großen Schaden an, daher sollte jeder Unternehmer geeignete Maßnahmen treffen, um diese Schäden zu bekämpfen. Namentlich unsere 5. R. werden durch das Auftreten von Hederich oder Akersen stark in Mitleidenschaft gezogen. Langjährige Versuche haben erzeigt, daß wir unter den bekannten Beziehungen Mitteln im feingemahlenen Rainit Grundmarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 der Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens) ein einfaches Mittel in der Hand haben, um den Hederich in kurzer Zeit radikal zu vernichten. Gaben von etwa 50. R. pro Morgen, frühmorgens an einem Tag auf die taubesetzten Pflanzen wiederholt beim 3. bis 5. Blattanfang des verlorerichs, dürften in den meisten Fällen bestehen.

der Feldgrau 1914/15, Verein für Kriegswohl- jede in Armee und Marine, Berlin W. 9. besondere Verein, über dessen Kriegsspende der Betrieb der Kronprinz die Bestimmung über- gilt. Ammen hat, konnte Höchstdemselben bereits "ist" in sechs Wochen Sammeltätigkeit die statt- eden. Summe von Mf. 50000 zur Ver- kleidung stellen. Diese Summe wurde durch Betrieb eines reizend ausgestatteten zu einem Album, enthaltend 12 farbige Bilder Aquarellen von G. Adolf Kloß, betitelt "Feldgrau im Weltkrieg 1914/15", aufgebracht. Kronprinz hat dem Verein seine große Freude über diesen schönen und schnellen anzuwählen aussprechen lassen. Der Verein hofft, daß am Ende des Monats März eine zweite Rate so Höhe von Mf. 50000 abführen zu können. Der Mitglieds-Jahresbeitrag ist Mf. 1,50, von gegen das Album kostenlos geliefert wird. Betragmeldungen zur Aufnahme in den Verein

nimmt der Schriftführer, Oberst von Witzleben, Berlin W. 9, entgegen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene werden z. B. in Bern nach dem Sache von 89 Schweizer Franken - 100 französische Franken, im Haag nach dem Sache von 11,40 Gulden - 1 Pfund Sterling und 124 Gulden - 100 Den umgeschrieben. - Wegen der Schwierigkeiten, die einzelne fremde Verwaltungen bei der Übernahme von über ein Kilo schwerer Pakete an Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande machen, ist angeordnet worden, daß Paketsendungen an die Gefangenen nur noch bis zum Gewicht von ein Kilo zulässig sind sofern sie im übrigen den Bedingungen entsprechen. Schwerere Sendungen dürfen die Postanstalten nur als Pakete (mit Paketkarte) zur Postbeförderung annehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf. Sonntag, den 19. März 1916
9¹/₂ Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
12¹/₂ Uhr: Deutsche Sonntagsschule
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jung- lingsverein im Pfarrhaus.
Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Mittwoch abend 8¹/₂ Uhr: Kriegsbefestunde.
Donnerstag Abend 7¹/₂ Uhr Jugendverein

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag Vormittag: 9¹/₂ Uhr Predigt.
Prediger A. Goebel.
Mittags 12 Uhr: Sonntagsschule
Abends 8¹/₂ Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Montag Abend 8¹/₂ Uhr: Frauen Verein bei Frau Alice Foucar.
Mittwoch abend 8¹/₂ Uhr: Kriegsbefestunde.
Freitag abend 8¹/₂ Uhr: Jungfrauenverein

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.
Herz Jesu Kapelle.
Sonntag, den 19. März 1916.
9¹/₂ Uhr Hochamt mit Predigt.

Köppern.

Sonntag Reminisce den 19. März.
9¹/₂ Uhr Gottesdienst.
Darauf Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 23. März.
8 Uhr abends: Passionsgottesdienst.
Methodistengemeinde, Köppern. Bahnhofstr. 52.
Sonntag Nachmittag 3¹/₂ Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Dienstag Abend 8¹/₂ Uhr Predigt:
Prediger A. Goebel.

Evang. Lutherische Gemeinde Seulberg.

Sonntag, den 19. März.
10 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Kon- firmanden aus dem Institut Garnier.
Abends 8 Uhr: Kriegsbefestunde.

Letzte Nachrichten.

(W. T. B.) **Großes Hauptquartier,**
18. März, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei wechselnder Sicht waren beiderseitige Kampftätigkeiten gestern wieder rege.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

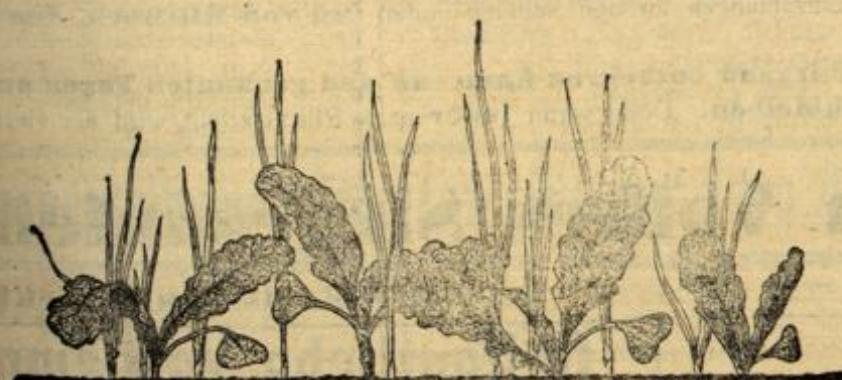
Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Marozz-Seen ist recht lebhaft geworden. Ein schwächerer russischer Vorstoß nördlich des Miadziol-Seen wurde leicht abgewiesen.

Ballon-Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Doiran-Seen kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkereien.

Oberste Heeresleitung.

Bestellungen
auf den „Tannus-Anzeiger“
werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, von unseren Trägern und von der Expedition.



Hederich u. andere Unkräuter werden vernichtet
durch Bestreuen mit
feingemahlenem Rainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angesetzt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Der Rainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitige düngende Wirkung bildet der feingemahlene Rainit neben dem **besten** zugleich auch das **billigste** Unkrautvertreibungsmitel. Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidungsfalz in Sammelladung bezogen werden.

Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalishyndikats G. m. b. H.

Köln a. Rh., Richardstraße 10.



Beim Einkauf bitte genau auf
Firma u. Schutzmarke zu achten

Schützt die Feldgrauen
durch
die seit 25 Jahren bestbewährten
Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“. Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Rattarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den **sichereren Erfolg**.

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf., Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
E. Privat, Gebr. Loh, Hauptstraße, 87 Friedrichsdorf.

Willst Du dem Vaterlande gegenüber Deine Pflicht erfüllen? Doch sicherlich mit grösster Freude!

Dann folge dem Ruf des Vaterlandes und leihe ihm jede verfügbare Mark!

Zum vierten Male ist des Vaterlandes Ruf an alle Deutschen ergangen, ihm zur Fortführung und Beendigung des gewaltsamen Kriegsringens das notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. In dem nun schon mehr als 19 Monate andauernden Kriege haben unsere Feinde unter der Wucht der Schläge unserer Heere die Hoffnung, uns militärisch niederzuringen, begraben müssen, haben einsehen müssen, daß ihr schändlicher Plan, unser ganzes Volk auszuhungern, Dank unserer Organisation zu nichts, wurde, aber Hoffnung haben sie auch heute noch, die Hoffnung, daß wir finanziell zugrunde gehen und dann aus Mangel an Geld um Frieden bitten müssen.

Soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen? Nein nimmermehr!

Wir werden auch diese letzte Hoffnung unserer Feinde zu Schanden machen, wenn jeder seine Pflicht tut, wenn jeder auf der Größe des Augenblickes bewußt wird.

Aber jeder einzelne, ob groß oder klein, ob Knabe oder Mädchen, ob Mann oder Frau, muß dieses Mal unbedingt mithelfen, jeder einzelne kann aber auch mithelfen, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellen kann.

Alle Schulen sind zu Zahlstellen für die Kriegsanleihe gemacht. Jeder, auch wer sonst gar nichts mit Schule zu tun hat, kann da gegen Quittung nach Können und Vermögen einzahlen und zu einem durchschlagenden Erfolg mithelfen.

Es werden schon Beträge von einer Mark angenommen.

Die eingezahlten Beträge fließen in das gemeinsame Kriegssparbuch der Schule, welches bei der Kreissparkasse in Homburg v. d. H. geführt und aufbewahrt wird. Die Sparkasse kauft für die Gesamteinlagen Kriegsanleihe.

Die eingezahlten Beträge werden schon vom 1. April ds. Js. ab mit 5% verzinst.

Drei Jahre nach Friedensschluß können die so eingezahlten Beträge mit 5% Zinsen und den Sparkassenmäßigen Zinsen durch die Schulen wieder erhoben werden.

Die Zeichnungen und die gleichzeitigen Einzahlungen an den Schulen finden statt **von Mittwoch, den 8. März, einschließlich Montag, den 20. März.**

Nun ans Werk! Jeder zahle, was er irgend entbehren kann an den genannten Tagen an den Lehrern seiner Schule. Kein einziger darf zurückbleiben. Dann wenn jeder seine Pflicht erfüllt, wird die vierte Kriegsanleihe in Wahrheit

des Deutschen Volkes Siegesanleihe.

Der Landrat.

Reichstagsabgeordneter
Friedrich Naumann-Berlin
spricht am Sonntag, den 26. März vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr im Schuhmann-Theater zu Frankfurt a. M. über
„Auf dem Wege nach Mitteleuropa“
Karten zu M. 3.—, 2.—, 1.50, 1.— und —.50 sind bei der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes, (E. Privat) hier erhältlich. Eintrittskarten für Mitglieder zu ermäßigten Preisen.

Hansa-Bund
für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saalburgia = geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg vor der Höhe.

Der Kreisschulinspektor.

Oeffentliche Versammlung
am Mittwoch, den 22. März 1916 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Gasthaus zum Adler.
Herr Syndikus Brandt-Berlin wird über
**„Land, Leute u. Wirtschaftsleben
in den besetzten feindl. Gebieten“**
sprechen.

Eintritt frei.

Hansa-Bund
Ortsgruppe Friedrichsdorf

Friedrichsdorfer Zwieback in großen Partien, gegen Überweisung von Mehlscheinen laufend zu kaufen gesucht. Öfferten unter 3539 an Haasenstein & Vogler, 2. G. Karlsruhe i. B.
Lumpen, Knochen, Alt-Metall etc.
altes Eisen kaufst zu höchsten Tagespreisen allerdings Chr. Bernhard, Homburg vor der Höhe.